

Unternehmensleitung und Betriebsrat: Abbau von 400 Stellen am Standort Ludwigshafen ist ohne Sozialplan gelungen

©Mannheimer Morgen – 18.09.2001

Von Gert Goebel, Mitglied der Redaktion

Ludwigshafen. Ohne größere Konflikte und ohne Sozialplan hat das Ludwigshafener Pharmaunternehmen Knoll den im Juni dieses Jahres angekündigten Personalabbau hinter sich gebracht. "Auf freiwilliger Basis konnten wir fast alles regeln", teilte das Unternehmen gestern mit. Der Personalabbau war verkündet worden, nachdem der US-Pharmakonzern Abbott Laboratories Anfang März das traditionsreiche Unternehmen Knoll und damit auch die gesamte BASF-Pharmasperte erworben hatte.

Unternehmensleitung und Betriebsrat betonten gestern, infolge der Übernahme verringere sich zwar am Standort Ludwigshafen die Zahl der Mitarbeiter von 2100 auf 1700. Gleichzeitig bleibe Ludwigshafen aber einer der wichtigsten Pfeiler von Abbott außerhalb der USA. Insgesamt fielen durch die Umstrukturierung der Forschung und Entwicklung rund 480 Jobs weg. Andererseits kommen vor allem durch die Ausweitung der Produktion 80 neue Funktionen, wie es Knoll ausdrückt, hinzu.

Auf einer Betriebsversammlung, die nur gut eine Stunde dauerte und ruhig verlief, wurden die Mitarbeiter gestern darüber unterrichtet, dass der Personalabbau ohne Sozialplan möglich ist. Für die so genannte "freiwillige Phase", die am 15. September endete, hatte die Unternehmensleitung gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretungen ein Maßnahmenpaket vereinbart, das den Mitarbeitern Anreize zum Verlassen des Unternehmens bot, zum Beispiel Abfindungs- und Altersteilzeitangebote sowie eine Unterstützung bei Existenzgründungen. Zudem hatte eine Reihe von Mitarbeitern die Möglichkeit, zur einstigen Muttergesellschaft BASF zurückzukehren.

Dr. Dieter Wagner, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Knoll GmbH, zeigte sich gestern "erleichtert", dass es gelungen ist, ohne Sozialplan den Personalabbau zu bewältigen. "Damit können wir uns voll auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unseres Standortes konzentrieren und unsere Zukunft innerhalb der Abbott-Organisation aktiv gestalten", sagte Wagner.

Betriebsratsvorsitzender Roland Brendel erklärte, es sei "immer eine schlimme Sache, einen Personalabbau durchführen zu müssen". Trotzdem sei er froh, dass niemand in die Arbeitslosigkeit entlassen werde. "Jetzt kann man nur hoffen, dass es nach dem Tal der Tränen wieder aufwärts geht", erklärte der Arbeitnehmervertreter im Gespräch mit unserer Zeitung.

Immerhin seien innerhalb von zwei Jahren am Standort Ludwigshafen knapp 1000 Arbeitsplätze abgebaut worden.

Mit dem neuen Eigentümer ist Brendel alles in allem sehr zufrieden. "Ich bin von Abbott nicht enttäuscht. Die Amerikaner haben alles eingehalten, was sie zugesagt haben. Ganz im Gegensatz zur BASF, die mit uns ein Standortpapier vereinbarte und sich dann nicht an dieses hielt", sagte Brendel.